

# Klimaziele für Ottersberg

Initiative ikeo gibt den ersten Anstoß mit dem Vorschlag „40/20 & 80/40“

**OTTERSBERG** • Das Jahr 2010 hat für den Flecken Ottersberg eine besondere Bedeutung: „Auf dem Weg zu einer neuen, klimafreundlichen Energiestruktur ist die Gemeinde aufgerufen, ihre Ziele zu definieren. In Richtung dieser Zieldefinition wird DeENet, die mit der Durchführung der Machbarkeitsstudie beauftragt sind, Szenarien und Maßnahmen entwickeln.“ Darauf weist der Verein ikeo, Initiative für eine klimafreundliche Energieversorgung Ottersberg, in einer Pressemitteilung zum Jahreswechsel hin.

Die Entscheidung der Gemeinde müsse gemäß des zwischen der Gemeinde, dem Elektrizitäts-Werk Ottersberg, ikeo und DeENet vereinbarten Arbeitsplans im Frühjahr 2010 gefällt wer-

den. Am 11. März ist dazu laut ikeo eine öffentliche Diskussions- und Informationsveranstaltung geplant.

ikeo hat parallel zur Klimakonferenz in Kopenhagen einen Vorschlag für die Klimaschutzziele Ottersberg erarbeitet. „Wir möchten damit einen ersten Anstoß zu einer öffentlichen Diskussion in der Gemeinde geben“, erklärt ikeo-Vorsitzender Bernhard Schorn.

Während in Kopenhagen die Regierungsvertreter keinen befriedigenden Klimakonsens für die Welt erreicht haben, hat ikeo bereits klare Klimaziele für den Flecken Ottersberg formuliert.

„40/20 & 80/40“ heißt die Formel. Sie bedeutet laut Schorn: Reduzierung der klimaschädlichen Gase um 40 % bis 2020 und um 80 % bis 2040 in den Gemeinden

des Fleckens Ottersberg. „Sollte der Gemeinderat sich auf das Ziel 40/20 & 80/40 einigen, hätten wir gute Chancen, Mustergemeinde für Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu werden und Zuschüsse für die Maßnahmen zu erhalten, die in der Gemeinde ergriffen werden“, sagt Schorn. „Die Machbarkeitsstudie, die die Gemeinde in Auftrag gegeben hat, hätte damit eine klare Orientierung.“

„Natürlich ist es notwendig, von den Regierungen dieser Welt Schritte zur Begrenzung der Klimaveränderung zu fordern. Aber was können wir selbst dazu beitragen?“, fragt ikeo.

Prof. Dennis Meadows, der maßgeblich an der Studie des Club of Rome „Die Grenzen des Wachstums“ (1972) mitgearbeitet hat, habe an-

lässlich eines Vortrags in Hamburg zur aktuellen Situation gesagt: „Keine Einzelperson kann die Welt retten. Wenn es keinen supranationalen Konsens und geeignete Gegenmaßnahmen gibt, bleibt nur die Vorbereitung im Kleinen. Durch viele kleine Schritte in die richtige Richtung können wir den Kollaps mildern und Zeit gewinnen. Die globalen Probleme werden nicht durch Bewusstsein, sondern durch Taten gelöst. Jedes industrialisierte Land redet vermehrt über den Klimawandel, aber produziert dennoch mehr und mehr CO<sup>2</sup>. Damit wird der Klimawandel nicht eingedämmt“, zitiert Schorn und sagt: „Recht hat er. Lasst uns also in der Gemeinde etwas tun: 40/20 & 80/40 ist eine gute Marschrichtung.“